

Das *mittelalterliche Münzsystem* geht auf die römische Münzordnung zurück. Einteilung und Benennung entsprechen sich und haben sich bis heute in England erhalten :

Römisch	1 Pfund = 20 Solidi	à 12 Denare = 240 Denare
Mittelalterlich	1 Pfund = 20 Schilling	à 12 Pfennig = 240 Pfennig
Englisch heute noch	1 Pfund = 20 Schilling	à 12 Pence = 240 Pence.

Unsere Gegend kannte das römische Geld gut und rechnete damit besonders im Verkehr mit den römischen Soldaten und Kaufleuten. Daher kommen die verhältnismässig zahlreichen, römischen Münzfunde in der Gegend: (vgl. Jahrbuch 1937, 1950). Die Ansiedlung der Alamannen vermochte daran nichts zu ändern, weil diese vermutlich überhaupt kein eigenes Geld geprägt haben und fast reine Tauschwirtschaft betrieben, — es sei denn sie hatten etwas an römischem Geld, mit dem sie ihre auswärtigen Käufe erledigten. Nach dem Zerfall des römischen Wirtschaftsleben erfolgte dann unter den Karolingern Pipin und Karl d. Gr. die Neuordnung des Münzwesens für das Mittelalter. Gold wurde nicht mehr ausgeprägt — der Ilanzer Fund ändert das Bild nicht, er ist vielfach italienisches Gepräge und hat mit der Entwicklung der vorliegenden Verhältnisse nichts zu tun. — Auch andere Metalle ausser Silber wurden nicht ausgeprägt und so ergab sich für fünf Jahrhunderte hindurch für unsere Gegend eine ausschliessliche *Silberwährung*.

Geprägt wurde als einzige *Münzart der Pfennig*, also auch einzig Pfennigwährung, bis dann um die Mitte des 14. Jahrhunderts der Goldgulden sich auch hier einbürgerte, was durch unsern Fund eindrücklich veranschaulicht wird. Vor dem Gulden war der Pfennig einfach Begriff für geprägtes Geld, ja sogar für geprägtes Metall überhaupt. So hiess man eine Erinnerungsmedaille etwa Schaupfennig und wir haben doch heute noch den an sich schönen Ausdruck «Gnadenpfennig» für religiöse Medaille. Die alten Pfennige sind lange beidseitig geprägt worden und waren auch nach dem Pfundgewicht viel schwerer, etwa dem Etschkreuzer im Fund vergleichbar. Unter Barbarossa 1152 — 1190 ging man auch in der Bodenseegegend dazu über, sie nur mehr einseitig zu prägen. Solche Pfennige heissen Hohlpfennige, weil sie auf der Kehrseite das vertiefte, «hohle» Bild zeigen,